

MEIN ENERGIE- SPARPLAN

Jetzt mit EWE Strom und Gas sparen



EWE

LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN,

Hitzewellen, Waldbrände, ausgetrocknete Flussbetten: Die Auswirkungen des Klimawandels werden uns in den letzten Jahren immer deutlicher vor Augen geführt. Um nicht auf Kosten der jetzigen und vor allem der kommenden Generationen zu leben, ist es an der Zeit, unseren Lebensstil anzupassen und nachhaltiger zu gestalten. Und das lohnt sich doppelt: für unsere Umwelt und auch für unseren Geldbeutel. Steigende Energiepreise sind nichts Neues: Seit Jahrzehnten erhöhen sich stetig die Kosten für Erdgas, Heizöl und Strom. Die Preise fossiler Brennstoffe schnellen insbesondere in Zeiten von bewaffneten Konflikten und politischen Krisen nach oben, wie etwa während des Russland-Ukraine-Kriegs. Das macht Energiesparen so aktuell wie nie.

Um zielgerichtet zu sparen, ist es wichtig zu wissen, wie viel Sie verbrauchen. So können Sie die größten Kostenpunkte ausfindig machen und gezielt darauf reagieren. Auf den folgenden Seiten finden Sie Hinweise und Tipps, wie Sie bei den Punkten Heizkosten, Strom und Warmwasser den Verbrauch reduzieren können – und schützen so das Klima und sparen gleichzeitig bares Geld. Denn jede gesparte Kilowattstunde hilft.

Bei vielen Tipps haben wir Ihnen direkt ein mögliches Einsparpotenzial angegeben, aufgeteilt nach typischen Durchschnittsverbräuchen deutscher Haushalte. So können Sie direkt die für Sie relevanten Spartipps priorisieren und im Anschluss Ihren persönlichen Energiesparplan erstellen.

Energiesparen geht uns alle an – denn nur gemeinsam schaffen wir die Energiewende.

Ihr EWE-Team



**Gemeinsam Energie
sparen – für die Umwelt
und den Geldbeutel**

Wie viel Energie sich sparen lässt, ist je nach Wohn- und Lebenssituation ganz unterschiedlich. Für eine individuelle Beratung zu allen Fragen rund um effiziente Energienutzung, Fördermittel und Co. gibt es Energieberaterinnen und -berater, z. B. von der Verbraucherzentrale.

ENERGIE- VERBRAUCH UND KLIMA

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland 2.317 Terawattstunden Energie verbraucht. Davon entfielen knapp 30 Prozent auf die Haushalte. Während der Energieverbrauch in anderen Sektoren seit 1990 kontinuierlich zurückgegangen ist, ist der Energieverbrauch der Haushalte sogar leicht angestiegen.

Der Anteil des Energieverbrauchs, der von erneuerbaren Energien gedeckt wird, wächst kontinuierlich. Ziel der Bundesregierung ist es, bis 2030 einen Anteil von 30 Prozent der Erneuerbaren am gesamten Energieverbrauch zu erreichen. Im Jahr 2021 steht dieser bei 19,7 Prozent.

Beim Stromverbrauch decken die Erneuerbaren schon mehr als 40 Prozent. Bis 2030 soll dieser Anteil auf

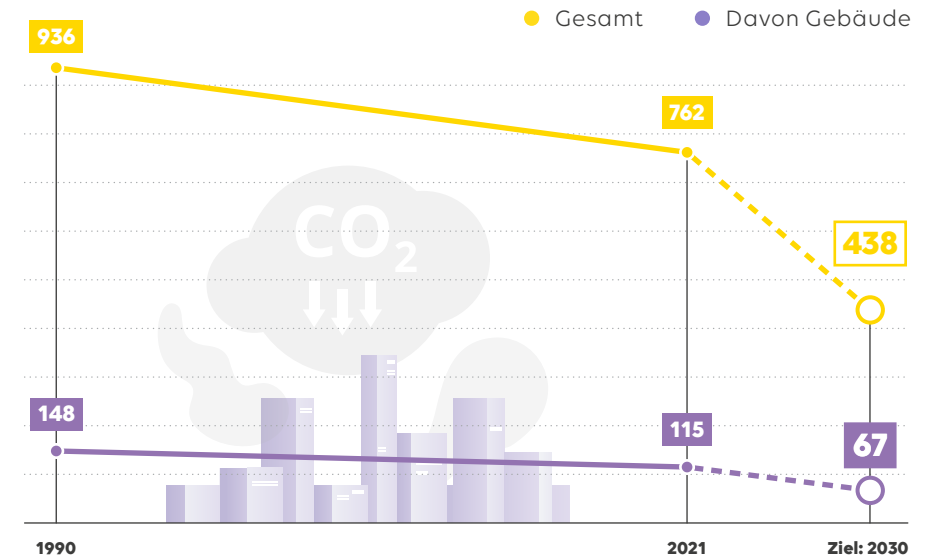
65 Prozent wachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss sich noch viel tun. Daher fördern Bund und Länder mit vielen Fördermitteln und Initiativen den Ausbau von erneuerbarer Energie und effizienterer Technologie.

Und die Zeit drängt: Fast täglich gibt es Meldungen zu Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Waldbränden, zu Dürreperioden und Hitzewellen, die in ganz Europa für neue Temperaturrekorde sorgen. Der Klimawandel ist nicht in weiter Ferne, sondern hat bereits jetzt große Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt. Deutschland verursacht die meisten Emissionen in der Europäischen Union und muss kräftig reduzieren, um das Ziel des Pariser Klimaabkommens, also die Begrenzung des menschengemachten Temperaturanstieges bis 2100 auf 1,5 Grad, noch einhalten zu können.

2021 wurden 762 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente ausgestoßen, davon 115 Mio. Tonnen durch den Gebäudesektor. Das Ziel für 2030 sind 438 Mio. Tonnen, dafür müssen alle Sektoren deutlich reduzieren.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland

(in Mio. t CO₂-Äquivalenten)



Quelle: Umweltbundesamt

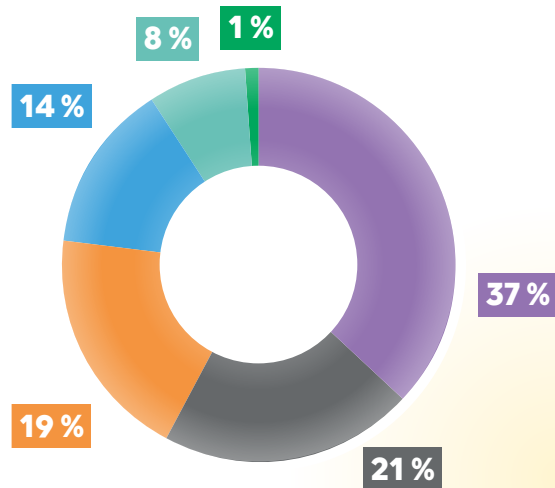


ENERGIE- VERBRAUCH IN DEN HAUSHALTEN

Ein knappes Drittel der gesamten Energie in Deutschland wird durch die Haushalte verbraucht. Das meiste davon, über 80 Prozent, wird für die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser genutzt. Gas und Mineralöl machten im Jahr 2020 fast 60 Prozent des Verbrauchs aus. Hier liegt gleichzeitig auch das größte Potenzial, um Emissionen einzuschränken.

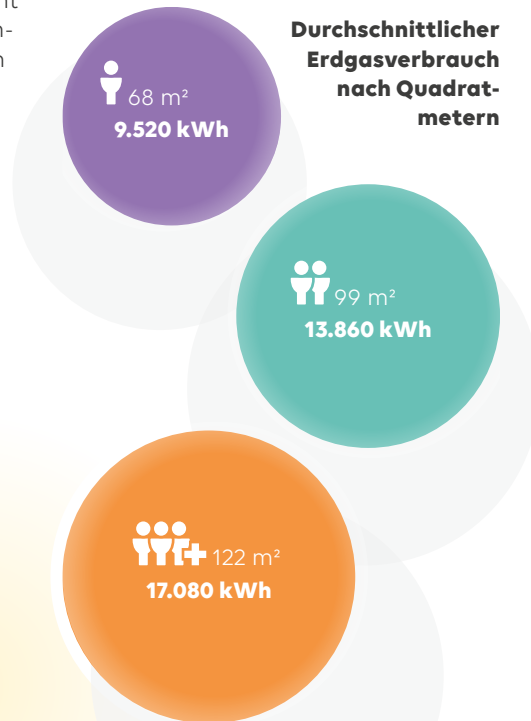
Viele Wohnungen und Häuser in Deutschland werden über Gas beheizt oder mit Fernwärme versorgt, die zu großen Teilen mit Gas erzeugt wird. Der Gasverbrauch ist also eine gute Messgröße, um Heizkosten und deren Einsparpotenziale beispielhaft anzugeben. Beim durchschnittlichen Verbrauch rechnet man mit 140 kWh pro Quadratmeter. Wenn auch Warmwasser über die Heizungsanlage erzeugt wird, sind es 160 kWh.

Energieverbrauch deutscher Haushalte 2020



- Gase
- Mineralölprodukte
- Strom (inkl. erneuerbare Energien)
- Erneuerbare Wärme
- Fernwärme
- Stein- und Braunkohle

Quelle: Umweltbundesamt

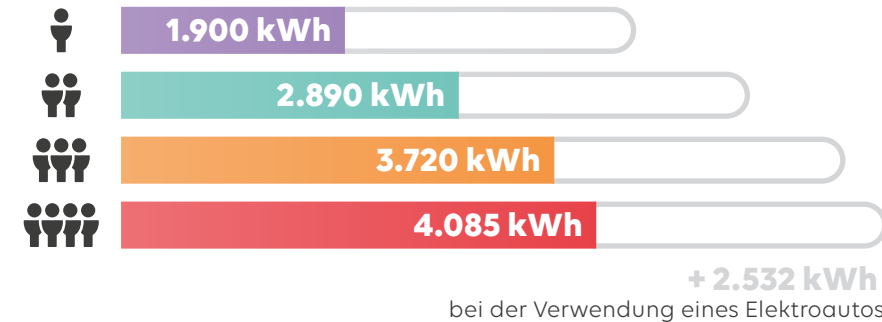


Quelle: heizung.de, eigene Berechnung

Jahr für Jahr steigt die Effizienz elektrischer Geräte, was auch auf stärkere Regulierung wie etwa die Energielabels der Europäischen Union zurückzuführen ist. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Geräte pro Haushalt zu. Sowohl der Besitz eines Elektro-

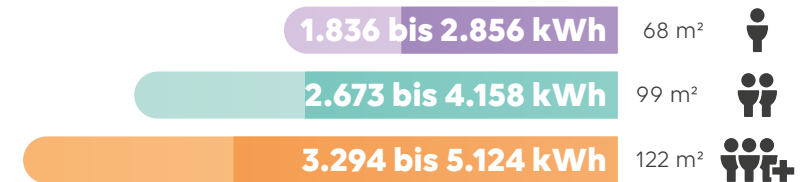
autos als auch die Verwendung einer Wärmepumpe steigern deutlich den bestehenden Strombedarf. Im Gegenzug sinkt dadurch der Bedarf an fossilen Brennstoffen für den Betrieb des Autos und für Heizwärme.

Durchschnittlicher Stromverbrauch (ohne Heizstrom) je Haushalt nach Haushaltsgrößen



Quelle: ADAC, kba
Annahme: 13.323 km im Jahr, 19 kWh pro 100 km; Stand 2021

Durchschnittlicher Stromverbrauch von Wärmepumpen nach Quadratmetern



Quelle: Bosch
Annahme: Mittlerer Stromverbrauch für Wärmepumpen liegt bei 27 bis 42 kWh pro m² Wohnfläche, Stand: Oktober 2020



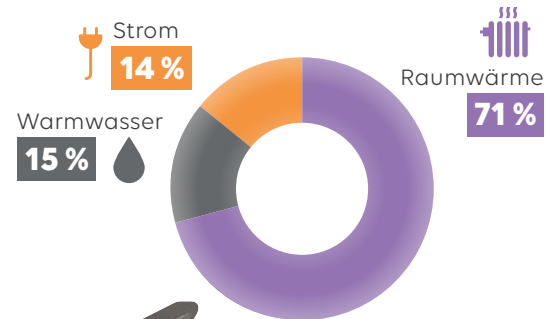
HEIZKOSTEN SENKEN

Mehr als **70 Prozent** des Energieverbrauchs eines deutschen Haushalts werden durch die Erzeugung von Raumwärme verursacht. Sowohl bei der Vermeidung von Treibhausgasemissionen als auch bei der Senkung der eigenen Energiekosten ist die Senkung der benötigten Heizwärme damit essenziell und bietet das größte Sparpotenzial. Schon kleine Änderungen wie z. B. ein sparsamer Umgang mit Warmwasser oder eine Anpassung des Heizverhaltens können große

Auswirkungen auf den Verbrauch haben. Bei älteren Immobilien und Heizungsanlagen sind die größten Einsparpotenziale oft nur durch Sanierungen zu erreichen. Diese Maßnahmen werden stark von Bund und Ländern gefördert¹, da nur durch die energetische Sanierung des Gebäudebestands die Klimaziele erreicht werden können.

Zu vielen der folgenden Tipps wurde das Potenzial der möglichen Energieeinsparungen eingeschätzt und auf Basis dieser Schätzwerte mögliche Einsparungen in Euro berechnet. Die Schätzungen dienen als Entscheidungshilfe und Richtwerte, haben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit.

So verteilt sich der Energieverbrauch in einem durchschnittlichen Haushalt



¹ Informationen rund um die Förderprogramme von Bund und Ländern finden Sie z. B. auf der Informationsseite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz: energiewechsel.de

Quelle: Statistisches Bundesamt, 09/2021

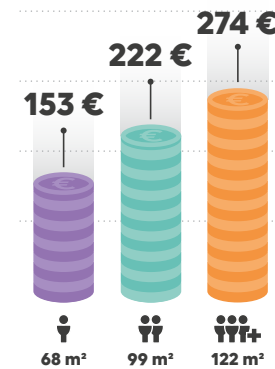
HEIZKOSTEN SENKEN



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 1: Heizungsanlage richtig einstellen

EINSPARPOTENZIAL: bis zu **10 %** der Heizkosten



Viele Heizungen werden nach ihrer ersten Einstellung nicht mehr verändert. Im Extremfall befindet sich die Steuerung sogar noch in der

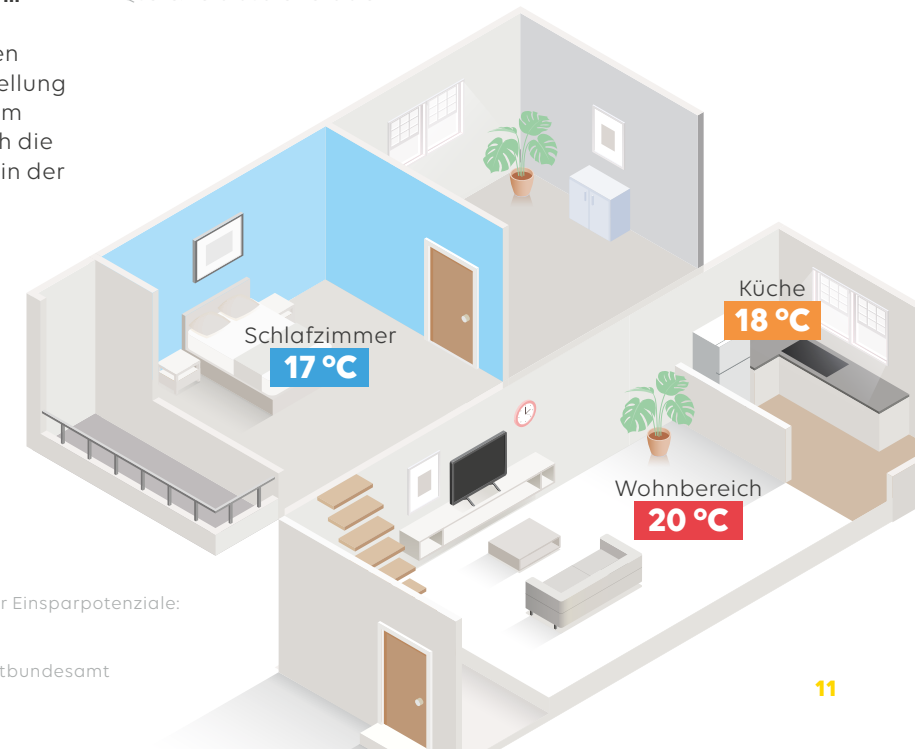
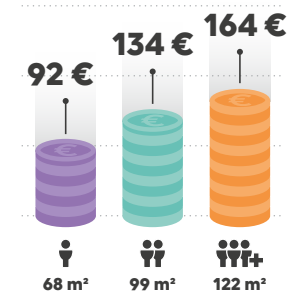
Werkseinstellung und wurde nicht individuell an das Gebäude und die Nutzungssituation angepasst. Laut Verbraucherzentrale lassen sich mit einer richtigen Einstellung bis zu 10 Prozent der Heizkosten sparen. Neben einer möglichst tief eingestellten Vorlauftemperatur kann man am meisten sparen durch eine Zeitsteuerung, die auf den Tagesablauf der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt ist. So wird die Leistung etwa nachts oder tagsüber, während sie nicht zu Hause sind, gedrosselt. Im Sommer können Heizungsanlagen auf reinen Warmwasserbetrieb umgestellt werden. Bei der optimalen Einstellung können Fachbetriebe unterstützen.

Quelle: Verbraucherzentrale



TIPP 2: Raumtemperatur senken

EINSPARPOTENZIAL: bis zu **6 %** weniger Heizkosten pro Grad Raumtemperatur



Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 140 kWh/m², 16 Cent pro kWh

Quelle: Eigene Grafik, Umweltbundesamt

Jedes Grad Raumtemperatur erhöht die Heizkostenrechnung. In vielen Haushalten ist es wärmer als nötig. Das Umweltbundesamt empfiehlt im Wohnbereich 20 °C, in der Küche 18 °C und im Schlafzimmer 17 °C. Während der Nachtstunden kann die Raumtemperatur in Wohn- und Arbeitsräumen auf 16° C gesenkt werden. Bei niedrigeren Temperaturen steigt die Aufheizdauer und die Gefahr der Schimmelbildung. Es lohnt sich auch zu überlegen, ob bestimmte Räume weniger genutzt werden und daher kälter als gewohnt sein dürfen.

Quelle: Umweltbundesamt, Stiftung Warentest

Wärmebild eines Einfamilienhauses

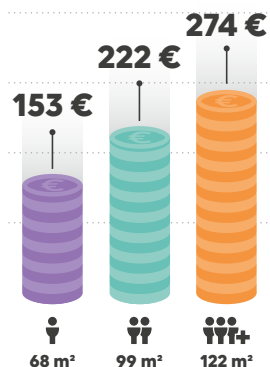


Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 140 kWh/m², 16 Cent pro kWh



**TIPP 3:
Fenster- und Türrahmen abdichten**

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **10 %** der Heizkosten



Durch Zugluft an Türen und Fenstern geht viel Energie ungenutzt verloren. Im Laufe der Zeit sind Türen und Fenster hohen Belastungen ausgesetzt, wie etwa Witterungseinflüssen und mechanischer Beanspruchung beim Öffnen und Schließen. Das Resultat: Rahmen können sich verziehen, Dichtungen werden rissig und spröde. Durch die entstehenden Ritzen, Fugen und Spalten kommt es zum Wärmeverlust.

Ob Fenster undicht sind, können Sie einfach selbst überprüfen: Klemmen Sie ein Blatt Papier zwischen Fenster und Fensterrahmen und schließen Sie das Fenster. Lässt sich das Blatt ohne großen Widerstand herausziehen, können Sie davon ausgehen, dass Ihr Fenster undicht ist.

Dies lässt sich häufig kostengünstig ohne professionelle Hilfe verhindern. Bei kleineren Ritzen und Fugen helfen selbstklebende Dichtstreifen und Gummidichtungen, bei größeren Spalten sogenannte Hohlprofil-Gummidichtungen. Informieren Sie sich über das passende Material und die richtige Umsetzung für Ihr Haus, um potenzielle Schimmelbildung zu vermeiden. Bei älteren Fenstern lohnt es sich auch, über eine Sanierung nachzudenken, da diese eine große Schwachstelle darstellen. Fensteranierungen werden durch Fördermittel und Zuschüsse unterstützt,

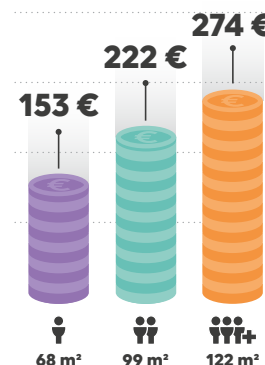
z. B. vom BAFA. Sind Ihre Fenster grundsätzlich in einem guten Zustand, zieht es aber trotzdem, kann auch hier häufig schnell Abhilfe geschaffen werden. Die meisten Fenster können eingestellt werden. Wenn Sie sich das nicht selbst zutrauen, hilft auch hier der Fachmann mit der Fensterwartung.

Quelle: energie-fachberater.de, co2online, Stiftung Warentest



**TIPP 4:
Thermostatventile erneuern**

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **10 %** der Heizkosten



Thermostatventile an Heizkörpern sind dafür da, eine angenehme Raumtemperatur zu schaffen. Wie warm der Raum werden soll, lässt

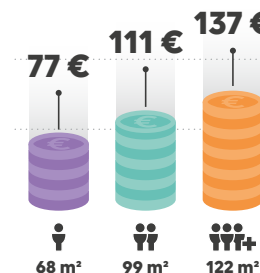
sich entweder manuell durch Drehen des Thermostatkopfes einstellen oder bei elektronischen Ausführungen ganz einfach einprogrammieren. Moderne elektronische Thermostatventile haben zwei entscheidende Vorteile: Ein kleiner Elektromotor regelt den Wasserdurchfluss deutlich feinfühlicher als ein herkömmliches mechanisches Ventil. Größter Vorteil aber ist die Möglichkeit, frei wählbare Zeiten zur Absenkung der Raumtemperatur zu definieren. Thermostate lassen sich leicht tauschen, das Ventil dahinter sollte ein Fachmann mit Werg und Dichtmittel verschrauben.

Quelle: Stiftung Warentest



**TIPP 5:
Rohre dämmen**

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **5 %** der Heizkosten



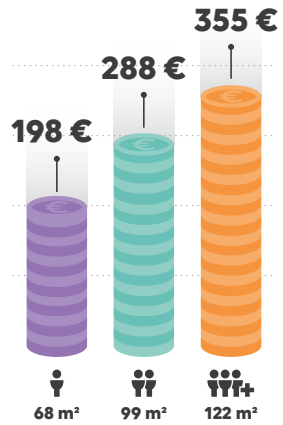
Auf dem Weg zu den Heizkörpern legt das Wasser teils lange Strecken über die Heizungsrohre zurück. Ohne Dämmung strahlen diese Rohre Wärme an die Umgebungsluft ab. Es wird mehr Energie aufgewendet, damit in den Wohnräumen die Wunschtemperatur herrscht. Laut dem Gebäudeenergiegesetz ist das Dämmen von Heizungsrohren und -armaturen in unbeheizten Räumen Pflicht. Es lohnt sich aber auch: Passende Schaumstoffschläuche und Klebeband zum Abdichten der Übergänge gibt es günstig im Baumarkt zu kaufen, pro Meter können hier laut Verbraucherzentrale bis zu 14 Euro pro Jahr gespart werden.

Quelle: Verbraucherzentrale, Stiftung Warentest



TIPP 6:
Richtig lüften

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **13 %** der Heizkosten



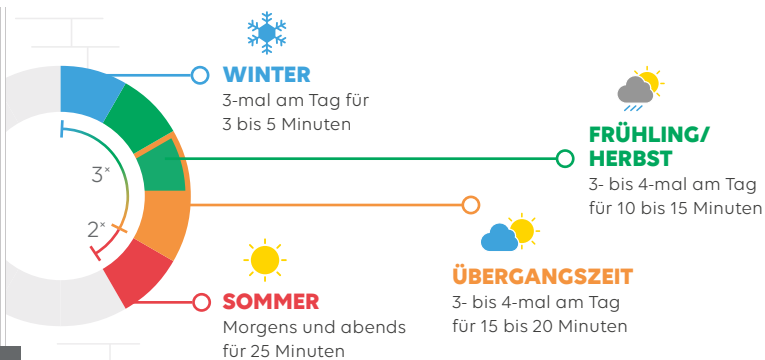
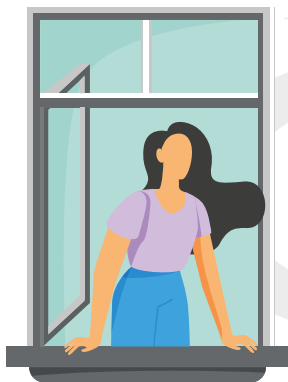
In einem Vierpersonenhaushalt werden täglich etwa zwölf Liter Flüssigkeit an die Luft abgegeben, durch Atmen, Kochen, Waschen und so weiter. Regelmäßiges



Lüften ist daher unerlässlich, gekippte Fenster sind dafür aber nicht zu empfehlen: Über sie geht viel Wärme verloren; feuchte Luft erwärmt sich langsamer, wodurch mehr Energie zum Heizen notwendig ist, und erhöht die Gefahr von Schimmelbildung an den ausgekühlten Außenwänden im Bereich der gekippten Fenster. Statt Fenster zu kippen empfiehlt die Stiftung Warentest daher zehnmütiges Stoßlüften, während

dessen der Heizkörper abgedreht wird. Die Luft im Raum wird so schnell ausgetauscht, ohne dass die Wände innen auskühlen. Sind die Fenster wieder geschlossen, muss die Heizung anschließend nur die frische Luft erwärmen, nicht die massiven Bauteile. Das geht viel schneller und braucht deutlich weniger Energie.

Quelle: Stiftung Warentest, Umweltbundesamt, co2online



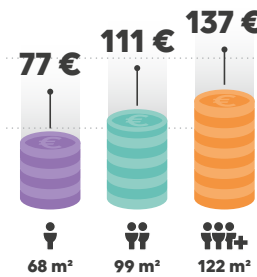
Quelle: co2online

Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 140 kWh/m², 16 Cent pro kWh



TIPP 7:
Heizkörper entlüften

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **5 %** der Heizkosten



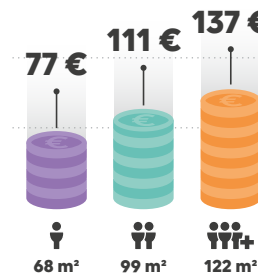
Wenn ein Heizkörper „glückt“, heißt das, es ist Luft im System. Das hört sich nicht nur komisch an, sondern kostet mehr Heizenergie. Denn dies ist ein Zeichen, dass ein Luftpolster die Zirkulation behindert und die Funktion beeinträchtigt. Mit einem Entlüfterschlüssel können Sie ganz einfach selbst die Luft aus dem Heizkörper rauslassen. Stellen Sie ein Gefäß unter das Heizkörperventil, öffnen Sie dieses und warten Sie, bis die Luft entwichen ist und Wasser austritt. Danach können Sie das Ventil wieder schließen.

Quelle: Verbraucherzentrale, KfW, co2online



TIPP 8:
Heizkörper freiräumen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **5 %** der Heizkosten



Damit Heizkörper die Wärme effektiv im Raum verteilen können, sollten sie nicht durch Vorhänge oder Möbel blockiert oder versteckt werden.



HEIZKOSTEN SENKEN

Ansonsten staut sich hier die Wärme und wird nicht gleichmäßig im Raum verteilt, sondern teilweise über die Wand nach außen abgegeben. Um dies zu verhindern, sollten Möbel mindestens 30 Zentimeter Abstand zu Heizelementen haben. Vorhänge an Fenstern mit Heizkörpern darunter sollten nicht bodenlang sein, sondern oberhalb der Wärmespender enden. Jeder Heizkörper sollte gut zu sehen sein. Auch Staub und Flusen können die Wärmeabgabe von Heizkörpern verringern.

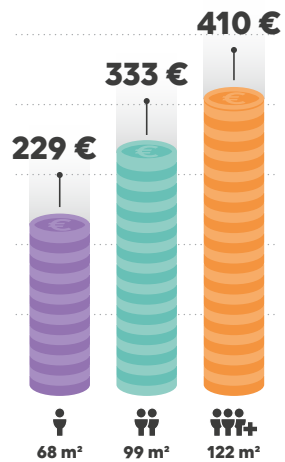
Quelle: Verbraucherzentrale

HEIZKOSTEN SENKEN



TIPP 9: Heizkörpernische dämmen

EINSPARPOTENZIAL:
in unsanierten Altbauten bis zu **15 %** der Heizkosten



In älteren Wohnungen, besonders aus den 1960er- und 70er-Jahren, sind Wände in den Heizkörpernischen oft dünner und schlecht gedämmt. Dort kann die Wärme leicht nach außen entweichen. Wenn zwischen Heizkörper und Wand genügend Platz ist, können Sie mit speziellen Dämmplatten oder flexiblen Dämmfolien in Eigenarbeit den Wärmeverlust verringern. Noch besser ist es, den Heizkörper komplett zu versetzen und

die Heizkörpernische, die an sich schon einen Schwachpunkt darstellt, mit einem Dämmstoff auszufüllen bzw. auszumauern. Übrigens: Bei älteren Häusern sind auch ungedämmte Rollladenkästen häufig eine Kältequelle. In vielen Fällen ist jedoch eine Dämmung mit geringem handwerklichem Aufwand möglich.

Quelle: Verbraucherzentrale, energie-fachberater.de



FÖRDERMITTEL

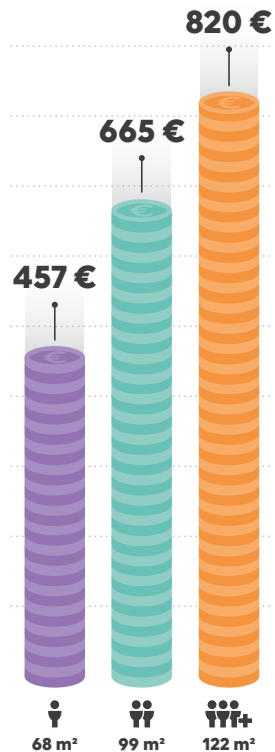
Wenn die eigene Immobilie in die Jahre gekommen ist, kann sich eine energetische Sanierung lohnen. Zum einen senkt diese enorm den Energieverbrauch und damit auch die dadurch erzeugten Treibhausgase, zum anderen werden umfassende energetische Sanierungen stark durch die KfW und weitere Fördertöpfe von Bund und Ländern unterstützt. Neben sinkenden Energiekosten freuen sich Eigentümerinnen und Eigentümer auch über die Wertsteigerung ihrer Immobilie.



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

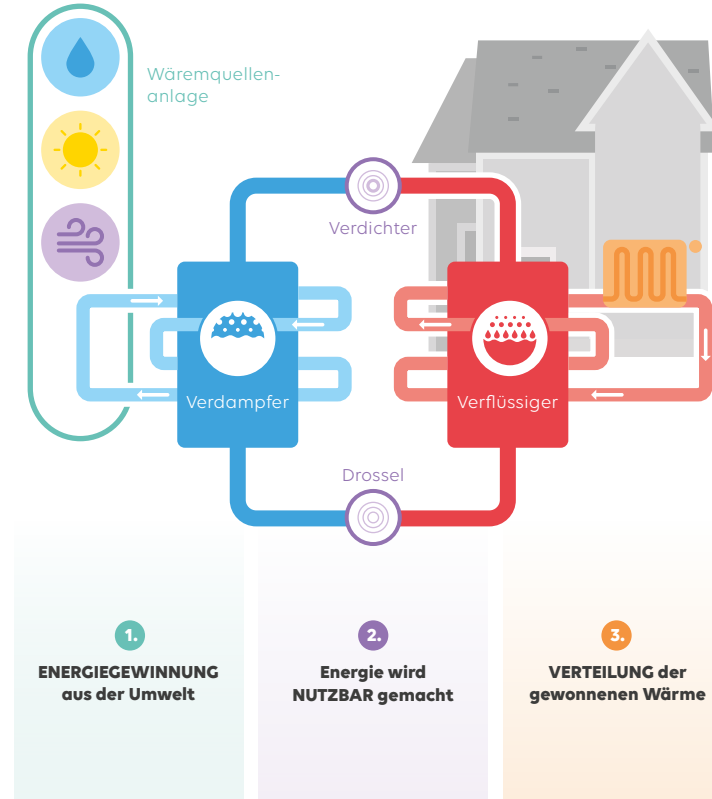
TIPP 10: Erneuerbar heizen mit einer Wärmepumpe

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **30 %** der Heizkosten (in Einzelfällen bis zu 50 %)



Heizungsanlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, sind die größten Verursacher von Treibhausgasen im Haushalt. Die elek-

HEIZKOSTEN SENKEN



Quelle: bauen.de

trische Wärmepumpe bietet, falls bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, eine energiesparende und deutlich emissionsärmere Form der Wärmegewinnung. Sie „pumpt“ Wärme von außen (Boden, Luft, Wasser) in die Wohnung wie ein umgekehrter Kühlschrank. In Neubauten gehören Wärmepumpen inzwischen zum Standard.

Da Wärmepumpen relativ viel Strom benötigen, ist die Nutzung eines Ökostromta-

rifs sinnvoll, da sonst Strom aus fossilen Brennstoffen wie etwa Kohle genutzt wird, wodurch weiterhin Emissionen entstehen. Die Wärmepumpe ist eine zukunftsfähige Lösung, die von mehreren Stellen bezuschusst wird.

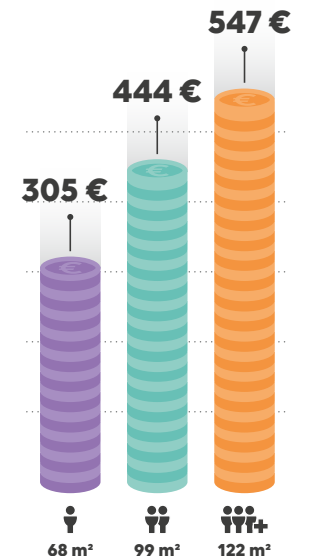
Quelle: Umweltbundesamt, Verbraucherzentrale



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 11: Neue Heizung mieten

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **20 %** der Heizkosten



Ab einem Alter von 20 Jahren gelten Heizungskessel als energetisch ineffizient. Knapp zwei Drittel der Heizungsanlagen in Deutschland sind aber älter als 20 Jahre. Wenn hohe Investitionskosten ein Hindernis bei der Modernisierung darstellen, ist es möglich, sich eine neue Heizung zu „mieten“. Dabei werden die Investitionen an einen Energielieferanten ausgelagert. Dieser versorgt dafür über die Vertragslaufzeit exklusiv

HEIZKOSTEN SENKEN

Mieterinnen und Mieter oder Eigentümerinnen und Eigentümer mit Wärme. Auch eine regenerative Wärmeerzeugung, wie etwa mit Solarthermieheizungen oder Wärmepumpen, ist so ohne eigene Anfangsinvestitionen möglich.

Quelle: Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks, heizung.de



EWE ZuhauseWärme

Neue, effiziente Heizungsanlagen ganz ohne eigene Investition*

EWE übernimmt Anschaffung und Installation, Sie erhalten für einen festen monatlichen Betrag Wärme für Ihr Zuhause. Bequemer geht es nicht. Und mit den modernsten Anlagen wie Gasbrennwertheizungen, Solarthermie oder Wärmepumpen sinkt der Verbrauch drastisch – ganz so wie die Emissionen!

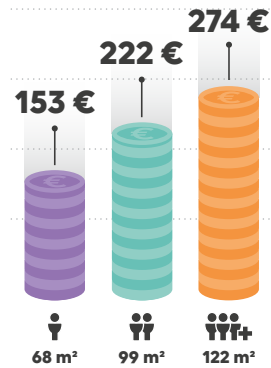
* Keine eigene Investition. Für das Leistungspaket von EWE ZuhauseWärme Gasbrennwertgerät wird ein Grundpreis (GP1) in Abhängigkeit von der Investitionssumme berechnet. Hinzu kommen der Energiekosten-Grundpreis (GP2) für die Wärmelieferung, der sich aus den Kosten für jährliche Netzentgelte für Gas, Messstellenbetrieb, Messdienstleistung, Netzaufrechnung, Energieabrechnung sowie Service- und Vertriebsaufwendungen zusammensetzt, und der Arbeitspreis (AP) für die Energieeinsatzmenge/Erdgasmenge zzgl. CO₂-Preis. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zehn Jahren und verlängert sich um jeweils fünf Jahre, wenn er vorher nicht mit einer Frist von neun Monaten in Textform gekündigt wird. Für das Leistungspaket von EWE ZuhauseWärme Wärmepumpe wird ein Nutzungsentgelt (PNE) für die Pacht der Wärmepumpe in Abhängigkeit von der Investitionssumme berechnet. Der Pachtvertrag hat eine Laufzeit von 15 Jahren und läuft automatisch nach Ablauf der Vertragslaufzeit aus. Details/Bedingungen entnehmen Sie bitte den AGB, die Sie unter ewe-waerme.de finden.



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 12: Hydraulischen Abgleich durchführen lassen

EINSPARPOTENZIAL: bis zu 10 % der Heizkosten



Wenn einzelne Heizkörper nicht richtig warm werden und andere „glühen“, ist unter Umständen die Heizungsanlage nicht optimal eingestellt. Helfen kann hierbei ein hydraulischer Abgleich, den Fachbetriebe durchführen. Beim hydraulischen Abgleich wird die Wärmeverteilung so eingestellt, dass alle Heizkörper gleichmäßig mit Heizwasser versorgt werden. So wird Energie gespart, da

keine zusätzliche Leistung für unversorgte Heizkörper aufgebracht werden muss.

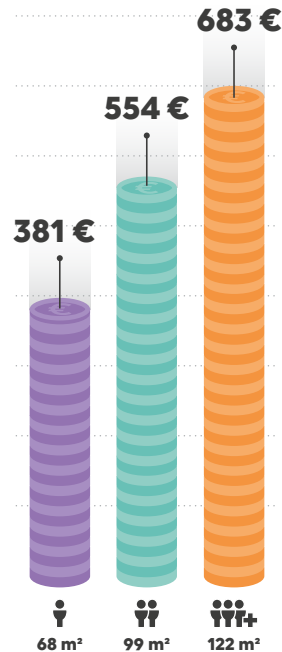
Quelle: Umweltbundesamt



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 13: Sonnenwärme für Warmwasser nutzen

EINSPARPOTENZIAL: bis zu 25 % der Heizkosten²

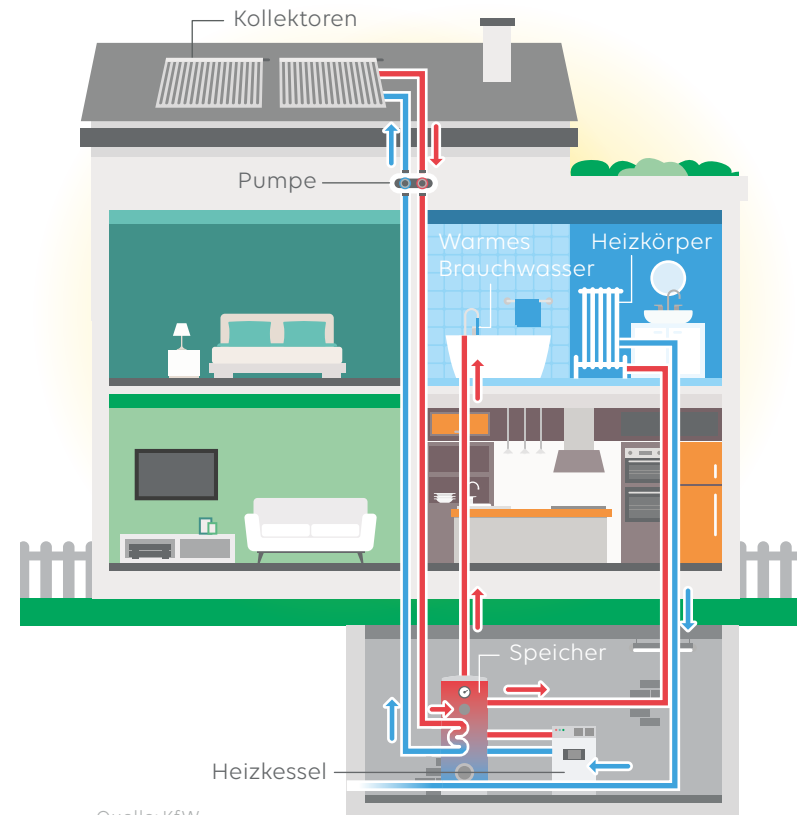


Tagtäglich schickt die Sonne mehr Energie zur Erde, als die gesamte Menschheit in einem Jahr verbraucht. Diese Energie lässt sich auch für die Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser nutzen. Schon eine kleine Anlage mit zwei Kollektoren kann bis zu 65 Prozent Ihres jährlichen Warmwasserbedarfs bereitstellen. Das spart nicht nur Energiekosten, sondern auch Emissionen. Neben Flachkollektoren, in denen die Wärmeträgerflüssigkeit direkt von der Sonne aufgeheizt

wird, kommen häufig auch Vakuumröhrenkollektoren zum Einsatz.

Ob Solarthermie für Sie infrage kommt, liegt an mehreren Faktoren wie Sonneneinstrahlung, Neigung des Dachs und Richtung des Dachs. Im Rahmen einer umfassenden energetischen Sanierung oder im Neubau wird auch die Installation einer Solarthermieanlage gefördert³.

Quelle: Verbraucherzentrale, KfW



Quelle: KfW

Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 140 kWh/m², 16 Cent pro kWh

² Einsparpotenzial einer Solarthermieanlage für Warmwasser und Heizungsunterstützung

³ Bitte prüfen Sie aktuelle lokale Fördermöglichkeiten.

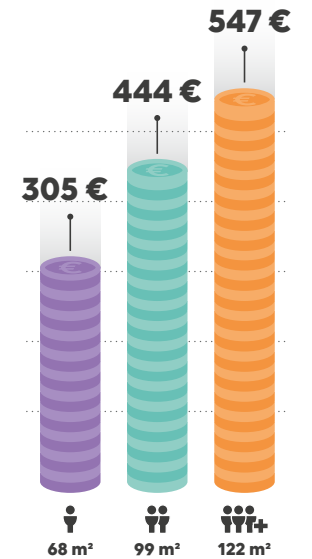
HEIZKOSTEN SENKEN



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 14: Dach sanieren

EINSPARPOTENZIAL: bis zu 20 % der Heizkosten



Wärme steigt nach oben. Diese Regel gilt auch für das Haus. Die meisten Dächer von Einfamilienhäusern in Deutschland haben eine Fläche von 100 bis 150 m². Viel Fläche, über die Wärme an die Umwelt abgegeben werden kann. Wenn das Dach undicht oder schlecht gedämmt ist, treibt das die Heizkosten nach oben und schafft insbesondere im Winter ein ungemütlich kaltes Raumklima. Je größer das Dach, desto höher ist die potenzielle Energieein-

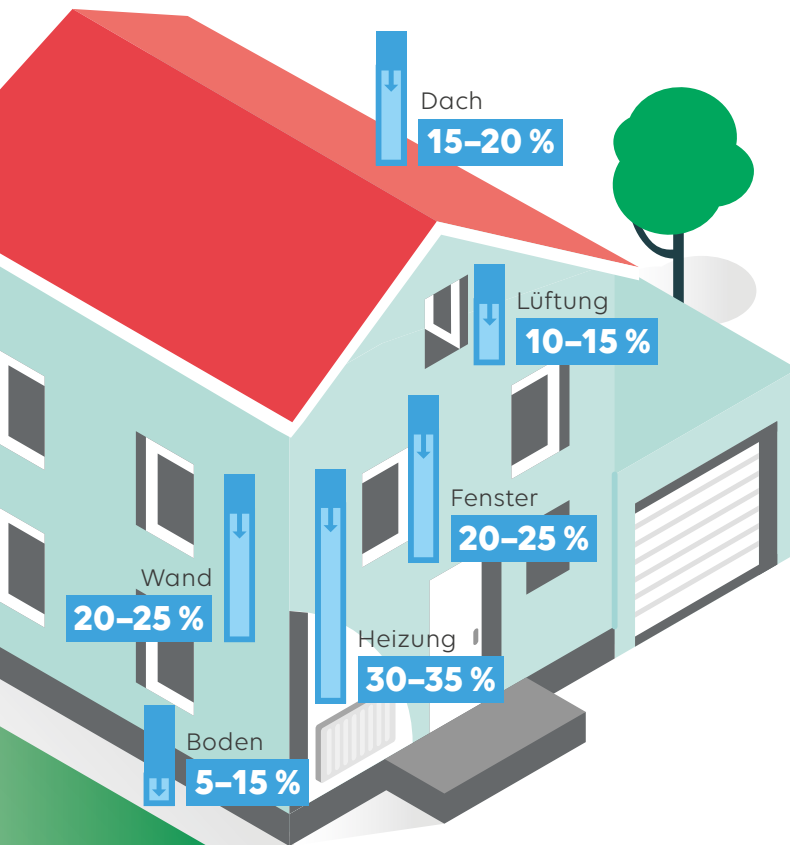
HEIZKOSTEN SENKEN

sparung. Die Dachsanierung wird als Einzelmaßnahme sowie im Rahmen weiterer energetischer Sanierungsmaßnahmen gefördert¹. Eine Dämmung des Dachs, besonders von außen, sollten Fachleute umsetzen, da hier-

bei ein hohes Vorwissen nötig ist und Fehler oftmals kostspielig sind.

Quelle: KfW, Verbraucherzentrale

Potentielle Wärmeverluste im Haus



Quelle: sanier.de

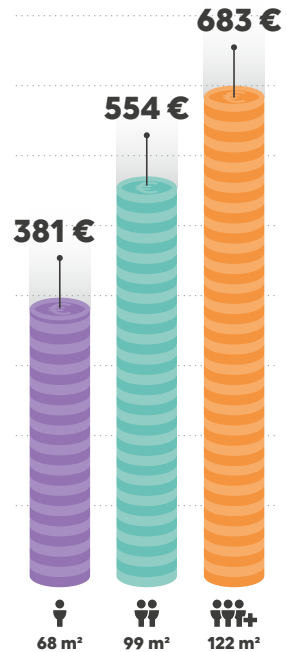
Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 140 kWh/m², 16 Cent pro kWh



Unterstützung durch
Fachpersonal nötig

TIPP 15: Fassade dämmen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **25 %** der Heizkosten



Stehen an Ihrem Haus ohnehin Sanierungsarbeiten an, sollten Sie einen wirksamen Wärmeschutz für Außenwände, Fenster und Türen auf jeden Fall mit einplanen. So können Sie hohe Einsparungen erzielen, denn Wärmeverluste über die Gebäudehülle sind besonders in älteren Häusern häufig sehr hoch. Die Fassade und die Fenster



eines Hauses bieten viel Fläche, über die Heizwärme in die Umwelt entweichen kann. Bei der Dämmung der Fassade sind die Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes wichtig, das z. B. regelt, wie effizient die Dämmung von Ein- und Zweifamilienhäusern mindestens sein muss. Nicht alle Häuser lassen sich von außen dämmen, etwa wenn

ein Denkmalschutz vorliegt. Die Lösung: Sie können Ihre Wände von innen dämmen. Auch dafür gibt es hochwertige Dämmstoffe, mit denen Sie den Wärmeverlust effektiv senken können. Im Rahmen einer energetischen Sanierung fördert die KfW Fassadendämmung. Auch gibt es die Förderung der Einzelmaßnahme nach BEG.¹

Quelle: KfW, Verbraucherzentrale

¹ Bitte prüfen Sie aktuelle lokale Fördermöglichkeiten.



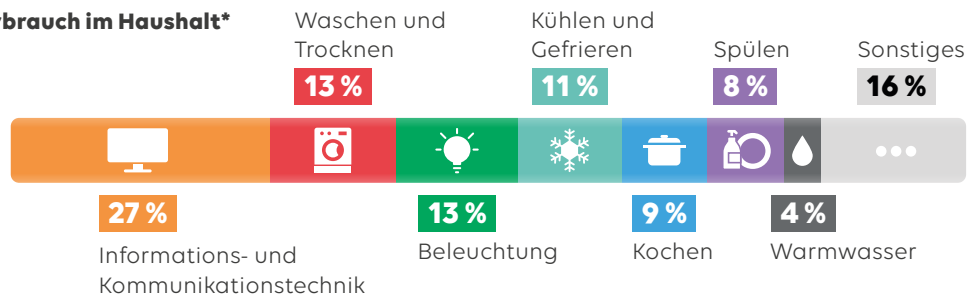
STROM SPAREN

Es gibt viele Möglichkeiten, zu Hause Strom zu sparen und damit die Stromkosten zu verringern und weniger CO₂ zu verursachen. Dazu ist es sinnvoll, sich die größten Stromverbraucher im Haushalt anzuschauen: Fast ein Drittel des Stromverbrauchs entfällt durchschnittlich auf Informations- und Kommunikationstechnik, also z. B. Fernseher, Computer und Smartphones. Hier lässt sich durch neue Geräte, die energieeffizienter

sind, viel Energie sparen. Aber auch durch die Änderung des eigenen Nutzungsverhaltens kann der Stromverbrauch minimiert werden. Denn die beste Energie ist die, die gar nicht erst verbraucht wird.

Für einen Teil der folgenden Tipps wurde das mögliche Einsparpotenzial auf Basis der durchschnittlichen Verbrauchswerte eingeschätzt und auf Basis dieser Schätzwerte mögliche Einsparungen in Euro berechnet. Die Schätzungen dienen als Entscheidungshilfe und Richtwerte, haben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit.

Stromverbrauch im Haushalt*



* Abweichungen von 100 % Gesamtwert sind rundungsbedingt

Quelle: BDEW, 03/2021

STROM SPAREN



Unterstützung durch Fachpersonal nötig

TIPP 16: Unabhängig werden mit Solarstrom

EINSPARPOTENZIAL: abhängig von Größe der Solarpaneele und Speicher kann bis zu **70 %** des Stromverbrauchs gedeckt werden

Über zwei Millionen Photovoltaikanlagen gibt es bereits in Deutschland. Und die Tendenz steigt; allein im Jahr 2021 sind über 200.000 kleine Anlagen dazugekommen.

Kein Wunder: Sonnenenergie ist eine unerschöpfliche Energiequelle, die CO₂-neutral gewonnen wird. Gleichzeitig wird der eigene Haushalt kostengünstig mit Strom versorgt – sofern ein Speicher vorhanden ist, sogar wenn die Sonne nicht scheint. Je nach Größe des Speichers und der PV-Anlage auf dem Dach können Häuser einen Großteil des Eigenverbrauchs über Sonnenenergie decken und sind somit autarker gegenüber dem Stromnetz. Falls die Solaranlage mehr Strom produziert als benötigt bzw. eingespeichert werden kann, können die Überschüsse für eine Einspeisevergütung ins öffentliche Netz eingespeist

werden. So profitieren alle von der erneuerbaren Energie.

Quelle: Umweltbundesamt, Bundesnetzagentur, KfW

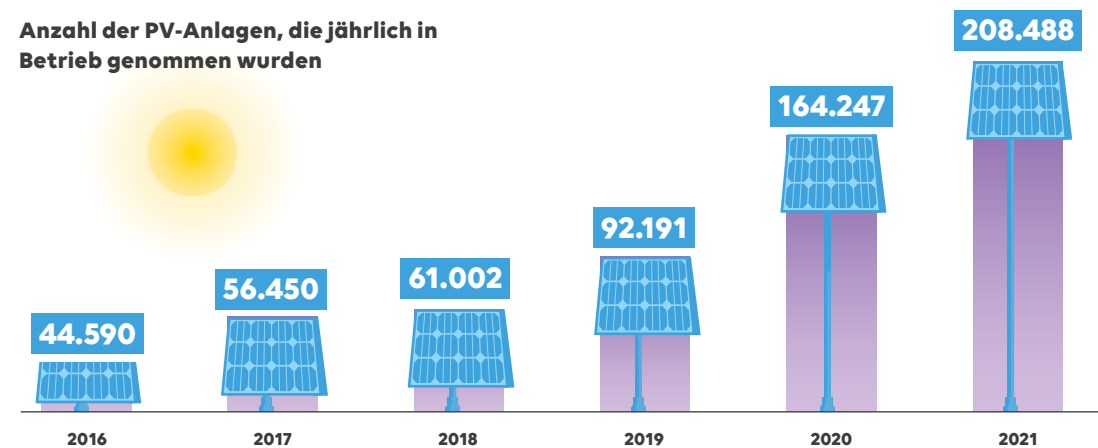


EWE ZuhauseSolar

Photovoltaik war noch nie so einfach.

Sie möchten die Kraft der Sonne nutzen, wissen aber nicht, wie? Die Experten von EWE sind für Sie da: Von der Beratung über die gemeinsame Planung bis zur Installation und zum Monitoring begleitet EWE alle PV-Neulinge und Selbstversorgende. Mit attraktiven Paketen, individuell auf ihren Haushalt zugeschnitten.¹

Anzahl der PV-Anlagen, die jährlich in Betrieb genommen wurden



Quelle: Bundesnetzagentur

¹ Ein Solarsystem von EWE besteht herstellerunabhängig aus einer Photovoltaikanlage, einem Wechselrichter, einem optionalen Stromspeicher und einem Montagesystem, wobei auch einzelne der genannten Komponenten erworben werden können, z.B. in Form einer Nachrüstung. Der Preis wird individuell berechnet und ist abhängig von der Anlagengröße und den verbauten Komponenten. Das Solarsystem wird nach Inbetriebnahme und Abnahme durch die EWE VERTRIEB GmbH in Rechnung gestellt. Nach vollständiger Zahlung des Kaufpreises erfolgt die Eigentumsübergabe an den Kunden. Weitere Details entnehmen Sie bitte den AGB.

Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 35 Cent/kWh



TIPP 17:
Stromfresser erkennen

EINSPARPOTENZIAL:
Finden und ersetzen Sie die **GRÖSSTEN VERBRAUCHER** im Haushalt.

Oft vermutet man gar nicht, wie hoch der Stromverbrauch von Geräten ist. Oder die Verbräuche im Stand-by sind deutlich höher als gedacht. Um diese Stromfresser aufzuspüren, eignen sich Stromkostenmessgeräte. Diese steckt man zwischen Steckdose und Netzstecker des Gerätes, sie messen dann den durchfließenden Strom und rechnen auf Basis des Strompreises die Kosten des Verbrauchs aus. Teilweise geben die Geräte auch direkt den Jahresverbrauch an, z. B. bei konstant laufenden Geräten wie Kühlschränken. Strommessgeräte sind kostengünstig erhältlich und geben Klarheit über die größten Verbraucher im eigenen Haushalt. In manchen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale können die Geräte auch ausgeliehen werden.

Quelle: Stiftung Warentest, Verbraucherzentrale NRW



TIPP 18:
Elektrogeräte erneuern

ENERGIESPARPOTENZIAL:
abhängig vom Alter und Effizienzgrad der Geräte

Seit 1. März 2021 hat die EU neue Energieeffizienzklassen eingeführt. Geräte, die bisher Klassenbeste mit einer A+++-Wertung waren, erreichen auf einmal nur noch Kategorie B oder C. Die stetig strengeren Richtlinien zwingen Gerätehersteller zu immer effizienteren Produkten. Spätestens nach zehn Jahren lohnt es sich mit Blick auf den Stromverbrauch bei vielen Geräten, ein neues, effizienteres Produkt zu kaufen. Die Unterschiede sind spürbar: Eine effiziente Geschirrspülmaschine verbraucht z. B. durchschnittlich 30 Prozent weniger Strom als ein zehn Jahre älteres Modell. Je älter die vorhandenen Elektrogeräte sind, desto mehr lohnt sich eine Neuananschaffung. Durch die verminderten Stromkosten rentiert sich der Kauf in vielen Fällen innerhalb weniger Jahre.

Quelle: dena, co2online, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz



TIPP 19:
Alte Leuchtmittel durch LED ersetzen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **10 %** der Stromkosten



13 Prozent des durchschnittlichen Stromverbrauchs entfallen in den Privathaushalten auf die Beleuchtung. Und hier gibt es großes Einsparpotenzial: Alte Glühlampen und Neonröhren können durch LED-Lampen ersetzt werden. Pro Watt erzeugen LEDs 14-mal so viel Licht wie Glühlampen und knapp doppelt so viel wie Energiesparlampen (früher: Kompaktleuchtstofflampen). Darüber hinaus können Sie effektiv Strom sparen, indem Sie das Licht immer beim Verlassen eines Raumes ausschalten und vermehrt Tageslicht nutzen.

Quelle: co2online



TIPP 20:
Ausschalten statt Stand-by-Modus

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **10 %** der Stromkosten



Viele Elektrogeräte verbrauchen Strom, obwohl sie ihre eigentliche Funktion gar nicht erfüllen: im Stand-by-Modus. Die sogenannten Leerlaufver-

Vergleich der durchschnittlichen Lichtausbeute

Glühlampe
ca. 10 lm/Watt

Halogenlampe
ca. 20 lm/Watt

Energiesparlampe
ca. 75 lm/Watt

LED-Lampe
ca. 140 lm/Watt

Quelle: co2online

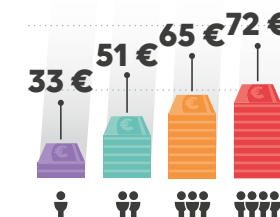
luste kosten in Deutschland mehrere Milliarden Euro pro Jahr. Neuere Geräte müssen inzwischen Richtlinien der EU für den Stromverbrauch im Bereitschaftsmodus erfüllen. Ältere Geräte und solche mit hoher Netzwerkverfügbarkeit, wie etwa Router, haben trotzdem hohe Energiebedarfe im Stand-by. Durch das komplette Ausschalten von Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik lässt sich also bares Geld sparen.

Quelle: Umweltbundesamt, co2online



TIPP 21:
Wäsche kälter waschen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu **5 %** der Stromkosten



Wäsche muss bei 60 Grad gewaschen werden, um richtig sauber zu werden? Das war einmal. Dank moderner Waschmittel ist dies bei normal verschmutzter Wäsche zum Glück nicht mehr nötig.

STROM SPAREN

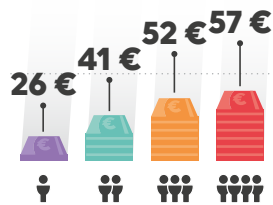
Dadurch kann man ordentlich sparen, da das Aufheizen des Wassers den höchsten Energiebedarf beim gesamten Waschvorgang verursacht. Bereits 40 Grad statt Kochwaschgang können eine Einsparung von bis zu 40 Prozent ausmachen. Normal bis leicht verschmutzte Wäsche wird auch schon bei niedrigen Temperaturen sauber: 40 statt 60 °C, 30 statt 40 °C und zum Auffrischen reichen sogar 20 °C. Bettwäsche und Handtücher müssen heutzutage nicht mehr gekocht werden. Hohe Temperaturen sind nur noch in Ausnahmefällen nötig, wenn besondere Hygiene wichtig ist.

Quelle: Umweltbundesamt, Öko-Institut e. V.



TIPP 22: Richtig spülen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu 4% der Stromkosten



Aktuell entfallen 8 Prozent des Stromverbrauchs in deutschen Haushalten auf das Spülen von Geschirr. Hier

ist die Technik oft effizienter als der Mensch: Ein richtig genutzter Geschirrspüler kann im Vergleich zur Handwäsche bis zu 50 Prozent Energie und circa 30 Prozent Wasser einsparen.

Die Technologie von Geschirrspülern hat insbesondere bei der Effizienz hohe Fortschritte gemacht. Mit neuen Geräten lassen sich hier die Verbräuche deutlich senken.

Quelle: Bundesregierung, Forum Waschen, co2online



TIPP 23: Kühlschrank und Gefriertruhe gründlich abtauen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu 15% des Stromverbrauchs von Gefrierfächern oder -schränken

Mehr als jeder elfte Euro auf der Stromrechnung wird durch Kühlschränke und Gefriertruhen verursacht. Dicke Eisschichten in Gefrierschränken und -fächern erhöhen diesen Verbrauch noch zusätzlich. Das Eis schafft eine Barriere zwischen den Kühlelementen und den Lebensmitteln, wodurch mehr Energie aufgewendet werden muss, um die gleiche Kühlleistung zu erreichen. Eine Eis-

schicht von nur einem halben Zentimeter erhöht den Energieverbrauch von Gefrierfächern und Gefrierschränken bereits um 10–15 Prozent. Und da diese Geräte in den meisten deutschen Haushalten noch dicker vereist sind, ergibt sich durch das regelmäßige Abtauen ein großes Potenzial zum Senken der Stromkosten. Moderne Geräte verfügen über eine sogenannte Nofrost-Funktion und frieren somit nicht mehr zu.

Quelle: co2online, Stuttgarter Zeitung



STROM SPAREN



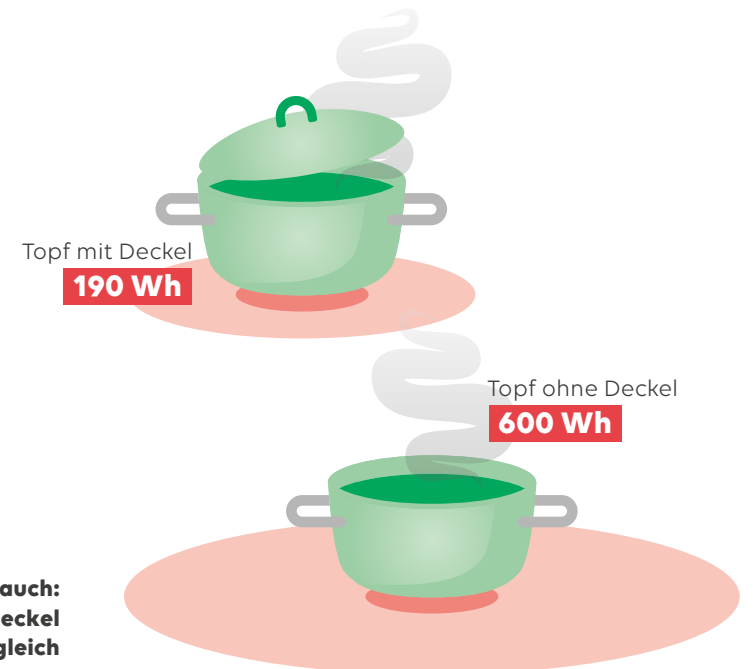
TIPP 24: Sparsam kochen

EINSPARPOTENZIAL:
bis zu 70 € pro Jahr

Auch beim Kochen gibt es viele kleine Kniffe, mit denen sich Strom sparen lässt. Bei Elektroherden ohne Induktion kommt es z. B. auf die Größe an: Der Durchmesser von Topf- und Pfannenboden muss mit der Kochstelle übereinstimmen, denn nur so wird die Wärme am effektivsten übertragen. Wer mit Deckel kocht, reduziert den Stromverbrauch um circa zwei Drittel. Bei kleinen Mengen Wasser eignet sich der Wasserkocher besser als ein Topf.

Auch der Ofen bietet Sparpotenzial: Mit der Umluftfunktion im Backofen spart man 15 Prozent Energie. Ist es möglich, auf das Vorheizen zu verzichten, spart das circa acht Prozent Strom.

Quelle: Bundesregierung, hausgeraete-plus.de



Quelle: hausgeraete-plus.de

Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 35 Cent/kWh

WARMWASSER SPAREN

15 Prozent der Energiekosten im Haushalt werden für die Erzeugung von Warmwasser aufgewendet. Mit ein paar einfachen Tricks lässt sich der Warmwasserverbrauch stark reduzieren, ohne dass Sie auf viel

Komfort verzichten müssen. Das lohnt sich gleich doppelt: In Zeiten von Dürreperioden, Hitzewellen und Wassermangel ist es wichtiger denn je, neben dem eigenen Energie- und Warmwasserverbrauch auch den Wasserverbrauch insgesamt zu reduzieren. Denn auch hier drohen die Preise in Zukunft stark anzusteigen, da das Problem der Wasserknappheit durch die Auswirkungen des Klimawandels weiter verstärkt wird.



WARMWASSER SPAREN



TIPP 25:

Duschen statt Baden

EINSPARPOTENZIAL:

bis zu **50 %** des Warmwasserverbrauchs im Vergleich zum Baden

Mehr als ein Drittel und damit der größte Teil des Gesamtwasserverbrauchs in deutschen Haushalten entfällt auf Baden und Duschen. Für

ein Standardvollbad werden durchschnittlich ca. 120 bis 150 Liter Wasser benötigt. Fünf Minuten duschen aber verbrauchen nur ca. 60 Liter Wasser. Und je weniger warmes Wasser benötigt wird, desto geringer sind auch die Energiekosten. Wenn es gerade nicht nötig ist, z. B. beim Einseifen oder beim Beinerasieren, können Sie in der Dusche auch einfach mal das Wasser abstellen. Dadurch lassen sich ein bis zwei Minuten der Duschzeit einsparen.

Quelle: Umweltbundesamt, co2online



TIPP 26:

Effizienter duschen mit Duschsparkopf

EINSPARPOTENZIAL:

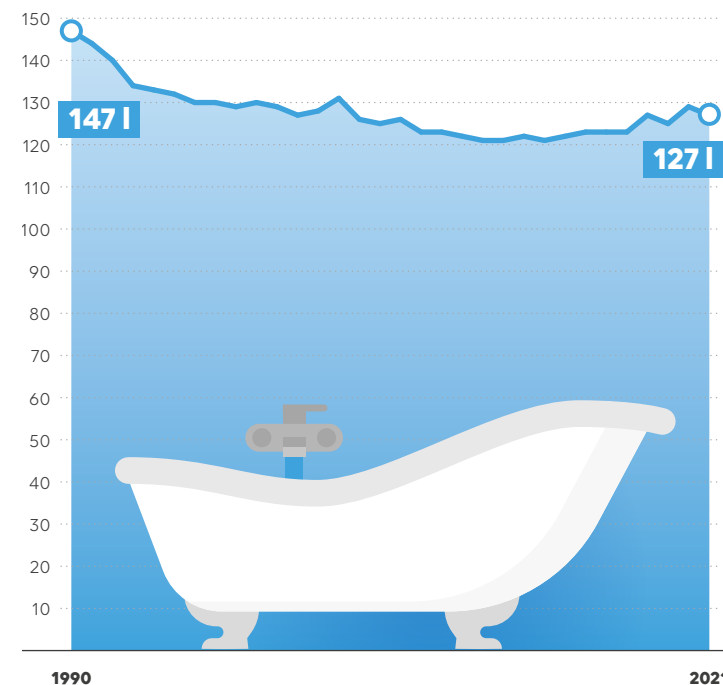
bis zu **50 %** des Warmwasserverbrauchs

Herkömmliche Duschköpfe verbrauchen etwa 12 bis 15 Liter pro Minute.

Ein Sparduschkopf kommt dagegen mit etwa 6 bis 7 Litern pro Minute aus. Der Wasserverbrauch und damit auch die nötige Energie für die Erzeugung des Warmwassers kann also gegenüber einem normalen Duschkopf halbiert werden.

Quelle: co2online

Entwicklung des Wasserverbrauchs in Deutschland



Quelle: BDEW



TIPP 27:

Wasser sparen mit Durchflussbegrenzern

EINSPARPOTENZIAL:

bis zu **50 %** des Warmwasserverbrauchs

Wer Durchflussbegrenzer und Strahlregler einsetzt,

WARMWASSER SPAREN

kann viel Wasser sparen. Die Strahlregler begrenzen die Durchflussmenge an der Armatur ähnlich wie die Sparduschköpfe auf rund 6 Liter pro Minute. Durch das eingesparte Wasser können Sie zeitgleich ebenso Ihre Energiekosten reduzieren, da die benötigte Menge an warmem Wasser reduziert wird.

Quelle: MDR, co2online



TIPP 28: Wasserhahn auf „kalt“ stellen

ENERGIESPARPOTENZIAL:
bis zu **400 kWh** für Warmwassererzeugung

Wenn der Mischhebel des Wasserhahns nicht auf „kalt“ eingestellt wird, bekommt der Heizkessel einen Warmwasserimpuls, sobald jemand den Hahn aufdreht. Um das zu verhindern, drehen Sie den Mischhebel auf „kalt“, also nach ganz rechts. Wenn Sie sich für kaltes Wasser entscheiden, sparen Sie Energie.

Quelle: Verbraucherzentrale



Unterstützung durch
Fachpersonal nötig

TIPP 29: Zirkulationspumpen auf den Alltag abstimmen

ENERGIESPARPOTENZIAL:
bis zu **85 €** pro Jahr in einem
Einfamilienhaus

In vielen Einfamilienhäusern kommen sogenannte Zirkulationspumpen zum Einsatz, die das zentral produzierte Warmwasser in den Leitungen im Haus verteilen. Sie ermöglichen eine permanente Versorgung von Warmwasser, was aber insbesondere nachts oder bei längerer Abwesenheit nicht notwendig ist. Durch eine zeitgesteuerte Zirkulationspumpe lässt sich das Pumpverhalten an individuelle Gewohnheiten anpassen. Beispielsweise wird dann nachts die Pumpe ausgestellt und rechtzeitig vor dem ersten Duschgang aktiviert. So werden Wärmeverluste verringert ebenso wie die Stromkosten für die Pumpe. Aus Alt mach Neu: Auch der Austausch einer veralteten Zirkulationspumpe gegen ein hocheffizientes Neugerät rechnet sich meist schnell. Bund und Bundesländer bieten teilweise Fördermittel für den Austausch an.¹

Quelle: NDR, co2online

¹ Bitte prüfen Sie aktuelle lokale Fördermöglichkeiten.

Annahme für Berechnung der Einsparpotenziale: 35 Cent/kWh



TIPP 30: Wassertemperatur optimal regeln

ENERGIESPARPOTENZIAL:
bis zu **40 €** pro Jahr

Wählen Sie bei Ihrem Warmwasserspeicher nur die Temperatur aus, die Sie wirklich benötigen – also zum

Beispiel 50 °C. Bei Heizungsanlagen ohne eine sogenannte Legionellenschaltung sollte allerdings eine Mindesttemperatur von 60 °C aus hygienischen Gründen nicht unterschritten werden. Bei dezentralen Lösungen wie z. B. Durchlauferhitzern genügen niedrigere Temperaturen, da das Wasser hier nicht länger auf dieser Temperatur gehalten wird und so keine Gefahr durch Legionellen besteht. So reichen bei der Küchenspüle etwa 45 °C und ca. 38 °C zum Duschen.

Moderne vollelektronische Durchlauferhitzer lassen sich gradgenau regeln. So ist Warmwasser immer sofort verfügbar, durch die passgenaue Temperatur wird aber nicht unnötig viel geheizt.

Quelle: co2online

MEIN ENERGIESPARPLAN

SO STELLEN SIE IHREN INDIVIDUELLEN PLAN ZUSAMMEN: DIE RELEVANTEN TIPPS ANKLICKEN UND FERTIG!

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »

ZUM TIPP »